

„bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind“

von
Wolfgang Schneider

Bei der Beschäftigung mit eschatologischen Themen wird hin und wieder Bezug genommen auf einen Ausdruck aus Jesu Rede auf dem Ölberg, wie sie im Evangelium nach Lukas berichtet wird. Es geht um den Ausdruck „Zeiten der Heiden“, und dabei besonders um die Frage, wann nun diese erwähnten „Zeiten der Heiden“ erfüllt sein würden. Das besondere Interesse dafür ist meist darin begründet, dass viele Gläubige diesen Hinweis Jesu als ein wichtiges Zeichen für seine Wiederkunft, sein zweites Kommen, verstehen. Daher wendet sich ihr Augenmerk gerade in Zeiten, die allgemein von schwierigen und kriegerischen Auseinandersetzungen, usw. geprägt sind, auf die Berichte in den biblischen Schriften, die von Jesu Kommen berichten.

Was hat es nun mit dieser Zeit der Heiden und ihrer Erfüllung auf sich? Wovon hat Jesus geredet und worauf nahm er Bezug mit seinen Worten, in denen er den Ausdruck verwendet hat?

Lk 21, 24 (LU 2017)

24 und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.

Die meisten Leser dieser Stelle verbinden wohl die Aussage mit endzeitlichen Vorstellungen, die sie aus unterschiedlichsten Quellen bislang vernommen und dann angenommen haben. Ihr Verständnis geht von einem noch immer zukünftigen Ereignis aus, u.a. auch deshalb, weil fortwährend in den ihnen vertrauten christlichen Kreisen gepredigt und gelehrt wird, dass Jerusalem ja noch immer nicht völlig befreit und auch die Juden noch immer nicht aus allen Völkern wieder nach Jerusalem und Israel zurück gekommen sind, und deshalb noch nicht die Rede davon sein kann, dass diese „Zeiten der Heiden“ bereits „erfüllt“ sei.

Unterschiedliche Bibelkommentare vermitteln ein ähnliches Bild, man vergleiche z.B. MacDonald, William ; Eichler, C. (Übers.): *Kommentar zum Neuen Testament. 7. Auflage. Bielefeld : Christliche Literatur-Verbreitung, 2018.:*

Der zweite Teil von Vers 24 ist eine bemerkenswerte Prophezeiung: »Bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden«, würde die jahrtausendealte Stadt Jerusalem von diesem Zeitpunkt an der heidnischen Herrschaft unterworfen sein. Das bedeutet nicht, dass die Juden nicht für kurze Zeit über die Stadt herrschen könnten. Der Gedanke hier ist, dass Jerusalem immer wieder heidnischen An- und Übergriffen ausgesetzt sein würde, »bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden«.

Das NT unterscheidet zwischen dem »Reichtum der Nationen«, der »Vollzahl der Nationen« und den »Zeiten der Nationen«.

- 1. Der Reichtum der Nationen (Röm 11,12) bezieht sich auf die Vorrangstellung, die die Heiden gegenwärtig genießen, während Israel zeitweilig von Gott beiseitegesetzt ist.*
- 2. Die Vollzahl der Nationen (Röm 11,25) ist die Zeit der Entrückung, wenn die Braut Christi in Gestalt der Heidenchristen vollendet sein und von der Erde genommen sein wird und Gott wieder mit Israel handelt.*
- 3. Die Zeiten der Nationen (Lk 21,24) begannen eigentlich mit der Babylonischen Gefangenschaft im Jahr 521 v. Chr. und werden bis zu dem Zeitpunkt dauern, an dem die heidnischen Nationen nicht länger die Kontrolle über die Stadt Jerusalem ausüben werden.*

Seit der Heiland diese Worte sprach, wurde Jerusalem während aller Jahrhunderte im Großen und Ganzen von heidnischen Mächten beherrscht. Kaiser Julian Apostata (d. h. Julian der Abtrünnige, lebte von 331 bis 363) war darauf bedacht, das Christentum in Misskredit zu bringen, indem er beabsichtigte, diese Prophezeiung des Herrn zu widerlegen. Er ermutigte deshalb die Juden, den Tempel wiederaufzubauen. Sie gingen eifrig ans Werk und benutzten in ihrer Verschwendungssucht sogar silberne Schaufeln und trugen die Erde in Purpurschleiern weg. Doch während sie arbeiteten, wurden sie durch ein Erdbeben und dadurch unterbrochen, dass Feuer aus der Erde hervorbrach. Sie mussten das Projekt aufgeben.¹⁵⁹

Wie man wohl unschwer erkennen kann, wird hier „weit ausgeholt“, um eine solche Auslegung zu produzieren. Auch in den Erklärungen zur Bruns Bibel findet sich ein Erklärungsversuch, der von einer (noch immer) in der Zukunft liegenden Erfüllung dieser Worte Jesu ausgeht.

20–24 Jesus wird noch deutlicher: Er spricht von dem Gericht, das über Jerusalem selbst hereinbrechen wird (das ist im Jahre 70 gekommen und wird sich noch einmal auf ganz andere Weise wiederholen). Er denkt in seiner Güte besonders an die werdenden und stillenden Mütter; vor allem aber geht sein Blick in die weiteren Jahrhunderte hinein: Israel wird zerstreut werden – genauso ist es gekommen. Jesus aber bleibt dabei: Gott hat seinen Plan, Gott hat bestimmte Zeiten: Die „Zeiten der Heiden“ werden einmal zu Ende gehen, und dann wird auch für Israel eine neue Zeit des Heils kommen. (Wir scheinen mitten in dem Umbruch dieser Zeiten zu leben.)

Diese Worte finden sich in Bruns, H. (Übers.): *Die Bibel mit Erklärungen: Erklärungen. Bd. 2. 16. Auflage. Giessen; Basel : Brunnen Verlag, 2013.*

⁵⁹ Edward Gibbon, *The Decline and Fall of the Roman Empire*, Bd. 2, S. 95–101.

Statt einer Beschäftigung mit Jesu Worten anhand theologischer Annahmen, die zwar weit verbreitet und von angesehenen Theologen vertreten werden, möchte ich direkt am Text bleiben und versuchen, aus den im biblischen Narrativ gemachten Angaben unmittelbar ein rechtes Verständnis zu erlangen. Ich sehe den Schlüssel zu einem rechten Verständnis auch hier in dem, was im unmittelbaren Kontext berichtet wird.

Lk 21,20-24 (LU 2017)

20 Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist.

21 Als dann, wer in Judäa ist, der fliehe ins Gebirge, und wer in der Stadt ist, gehe hinaus, und wer auf dem Lande ist, komme nicht hinein.

22 Denn das sind die Tage der Vergeltung, dass erfüllt werde alles, was geschrieben ist.

23 Wehe den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn es wird große Not auf Erden sein und Zorn über dies Volk kommen,

24 und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.

Zu wem spricht Jesus hier und auf wen beziehen sich seine Worte unmittelbar? Sind es etwa Personen, die möglicherweise Jahrhunderte später leben, oder sind seine Zuhörer zunächst einmal Personen, die zu der Zeit bei ihm waren und die unmittelbar von dem erwähnten Geschehen betroffen sein würden?

Die Antwort auf diese Fragen ist offensichtlich. Die mit „ihr“ angesprochenen Personen sind die Jünger, zu denen Jesus spricht und gegenüber denen er hier sehr spezifische Ereignisse erwähnt, die unmittelbar mit ihrer Zeit und ihrer Umgebung verbunden sind. Jesus erwähnt gezielt Judäa und die Stadt Jerusalem, die noch zu Lebzeiten der Jünger von einem Heer belagert und schließlich eingenommen und zerstört würde. Der Aufmarsch jenes Heeres und die Belagerung der Stadt sollte für die Jünger das sichere Zeichen sein, dass Jerusalem verwüstet würde. Um dieser Verwüstung zu entgehen, wies Jesus die Jünger an, schnellstens aus der Stadt zu fliehen, wer sich außerhalb der Stadt auf dem Land aufhielt, sollte nicht einmal mehr in die Stadt zurück gehen, sondern sogleich ins Gebirge fliehen. Jesus umschreibt auch die große Not und Drangsal, die zu jener Zeit herrschen wird, indem er besonders auf Schwangere und Mütter mit Kleinkindern hinweist.

In Vers 23 sind zwei Dinge zu beachten: (a) Das Unheil und die Not würden lokal und nicht global sein, und (b) das Geschehen war Gottes Gericht über das abtrünnige Volk Israel. Leider erwecken deutsche Übersetzungen mit dem Ausdruck „auf Erden“ einen falschen Eindruck, da Leser darunter zumeist etwas Globales verstehen. Eine genauere Übersetzung aus dem Urtext wäre „im Land“ (nämlich in dem zuvor doch gerade präzisierten Judäa). Jesu Hinweis auf den „Zorn“ und die unmittelbar zuvor angesprochene „Vergeltung“, sowie die betonte Aussage „dass erfüllt werde alles, was geschrieben ist“ (Vers 22), weist eindeutig darauf hin, dass Jesus hier von dem bereits in AT Schriften prophezeiten Gericht Gottes über das abtrünnige Volk Israel spricht.

Jesus erwähnt diese Dinge als ein Zeichen für seine Jünger, damit sie wissen würden, wann die Zerstörung von Tempel und Stadt Jerusalem nahe bevorstand. Zu Beginn dieser Rede Jesu hatten die Jünger ihn danach gefragt, als sie aus der Stadt hinaus gegangen waren und Jesus auf die prächtigen Tempelbauten verwiesen und deren Zerstörung in naher Zukunft angesprochen hatte (vgl. dazu Lk 21,5ff; Mt 24,1ff und Mk 13,1ff). Im Laufe der Rede hatte Jesus verschiedene Dinge erwähnt, und hier nun gibt Jesus schon konkrete Hinweise, was für die Jünger quasi größten Alarm auslösen sollte, weil damit das verheißene Zorngericht Gottes unmittelbar bevorstand.

Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass die Jünger sich nicht beirren lassen sollten, für den Erhalt von Stadt und Tempel zu kämpfen, um so eine Errichtung eines irdischen Reiches Israel erreichen zu wollen. Genau solche Ideen wurden von falschen „Propheten“ unter den Juden damals propagiert, die prophezeiten, dass die Juden doch unter der Führung ihres „Messias“ nun die Heiden endgültig besiegen würden und das irdische Reich Israel wieder aufrichten würde. Nichts dergleichen würde geschehen.

Stattdessen sollten die Jünger aus der Stadt ins Gebirge Judäa fliehen; ja, wer außerhalb der Stadt war, der sollte nicht einmal mehr in die Stadt hinein gehen, sondern fliehen. Warum? Weil eine bislang nie (und auch danach nie wieder) dagewesene Not und Katastrophe als Gottes Gericht und Vergeltung durch die Hand der Heiden (die Römer) über das abtrünnige Volk Israel hereinbrechen würde. Die in der Stadt verbliebenen Juden würden in den kriegerischen Handlungen umkommen, gefangen genommen und verschleppt werden unter viele heidnische Völker.

In diesem Kontext der Eroberung Jerusalems und seiner Zerstörung durch die Römer erwähnt Jesus hier die „Heiden“. Die Heiden vollziehen das von Gott verordnete Zorngericht als Vergeltung an den abtrünnigen Israeliten.

Diese kriegerischen Auseinandersetzungen und das kriegerische Tun würde einige Jahre („Zeiten“) in Anspruch nehmen und solange andauern, bis schließlich die Zerstörung von Stadt und Tempel durch die Heiden und der Sieg der römischen Heerscharen über die Israeliten vollendet waren.

Es ist wohl diese Zeitperiode, die Jesus hier als „die Zeit [gr. *kairos*] der Heiden“ bezeichnet. Diese „Zeiten“ dauerten sogar noch einige Zeit über die Zerstörung der Stadt und des Tempels hinaus an, bis schließlich 3 Jahre danach mit der Schlacht von Masada diese „Zeiten“, d.h. der Zeitabschnitt des durch die Heiden/Römer vollzogenen Gerichts Gottes in Erfüllung AT-Weissagungen und gemäß der Weissagung Jesu - vollendet bzw. erfüllt waren.